



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trutz Nachtigal/ Oder Geistlichs-Poëtisch Lust-Wäldlein

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1683

Ecloga/ oder Hirten-Gespräch von Christo dem Gecreutzigten/ unter der Person deß Hirten Daphnis/ und bey gleichnuß eines jungen Wildts.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43802

Ecloge / oder Hirten-Gespräch von
Christo dem Gerechtigten / unter der Person
des Hirten Daphnis / und bey gleichmuth
eines jungen Wildts.

Eingang.

Pferdt / und Wagen / new beschlagen
Als die Sonn heut spannet an /
Und mit Rossen unverdrossen
Reiset ihr Crystallen Baan ;
Ich spakieren gieng nach Thieren
Dort in jenem grünen Waldt /
Trug den Bogen auffgezogen /
Schoss ein Reehlein wohlgestalt.
2. Griff zum Degen wolts entlegen /
Hiengs an einen Eychen-Baum /
Gleich zur Stunden / von der Wunden /
Rann herab der Purpur-schaum.
Wald Palæmon, und Phidæmon,
Meine beyde mit-gespan /
Ramen gängen / schawtens hangen :
Sich bey seiten stellten dran.
3. O Palæmon, O Phidæmon,
Dieses himmlein dessen sey /
Wer mit Geigen / sich wird zeigen /
Und am besten streichen frey.
Drum die Geigen thät besteigen /
Greiffet ihr den gelben kam /
Und mit Bogen glatt bezogen
Preßt herauß den Honig-sam.
4. Gleich ohn wanken / sie zum schranken
Tretten mühtig auff die Baan /

Nachtigal:

Sich bewerben / redlich kerben /
Und die Seiten schneiden an.
Ey laßt hören keins verstören;
Erstens der Palæmon geigt;
Bald ungleich nach dem zeichen
Auff darauff Phidæmon streicht.

Der Hirt Palæmon.

Schöner poffen! wer hat schossen /
Dieses Reeh mit frechem muth?
Wer möcht streben nach dem Leben /
Einem also jungen blut?
Ach wer Bogen dorfft es wagen /
Welcher Pfeil war also grauß?
Der so kleines / und so reines
Thierlein dorfft trincken auß?

der Hirt Phidæmon.

O was beute? wer hat heute /
Wer hat also frech / und stolck
Die beschloffen senn entlossen
Und entricht so scharpffen Volk?
Ach die senne gleich zertrenne /
Gleich den Bogen werff zu feror /
Pfeil / und Roher werff hernocher /
O du Wildt-schick ungehewr!

Palæmon.

Armes kiklein! frommes hiklein!
Mir nun Daphnis kombt in Sinn /
O wie newlich also greulich
Daphnis ist gerichtet hin!
Ihn betawren / ihn betawren
Mich ermahnet deine Wund:
Wers betrachtet / wers erachtet /

R s

Fab

Fallen ihm die Thränen rund.

Phidæmon.

An dir scheinen Daphnis peinen/
 O du schwach und franckes Reeh.
 Ich nun dencke seiner fränckde /
 Weil ich dich verwundet seh.
 O wie newlich gar abschewlich
 Daphnis ist gehencket auff?
 Sehr michs rühret/und entschüüret/
 Schier in zähren ich ersauff.

Palæmon.

Du nun hängest und erbangest
 Frommes thierlein ohn betrug /
 Zagest/bebest/kaum noch lebest /
 Rückest zu dem letzten zug.
 Kaum dich regest/newlich wegest:
 O der wunden / pein/ und Schmerck!
 Zwar von heißem purpur-schweissen/
 Mächten schmelzen stein/ und Erk.

Phidæmon.

Bleiche nöthen dich auch tödten.
 Daphnis / o getreuer Hirt /
 Kaum dich hebest/kaum noch lebest /
 O mit wunden wolgeziert!
 Schau die Schmerken meines herken/
 Qual/und marter mich umbringt/
 Wird es wehren/sag mit zähren /
 Mir das Herk in stück zerspringt.

Palæmon.

Schönes Böcklein/rothes röcklein/
 Roth bist du von lauterem schweiß/
 Roth geträncket / wol beschencket.

Seynd

Seynd auch deine Zähnelein weiß.
 Auch die Nässe/Rinn und Bässe
 Deiner Eichen seynd eröth;
 Rothe Regen thut euch legen/
 Sonsten ihr das Thierlein tödt.

Phidæmon.

Auch thut bluden Daphnis Ruten/
 Dran man ihn hat auffgehendet/
 Treuk und Nägel / stumpffe Nägel
 Seynd mit Tropffen wol besprengt.
 O was Regen aller wegen /
 O was rothe Wunden Guß!
 Daphnis eben ist umbgeben
 Nur mit lautern purpur-Fluß.

Palæmon.

Halbes Hirschlein/rothes Kirschlein
 Bist nun in/und aussen roth;
 Doch dich weisset/und jetzt beisset
 Auch zugleich der falbe Todt.
 Kranckes Hinnlein/dir das Rinnlein/
 Mund und Leffen werden bleich /
 O nun stirbest/ nun verdirbest /
 O du schon so fahle Leich!

Phidæmon.

Auch thut sterben/ sich entferven
 Daphnis dort an seinem Baum:
 Thut erbleichen/Todts verweichen /
 O was matt-und falbe Pflaum!
 Schon verblichen/schon entwichen/
 Schon ist unser Daphnis hin:
 O der kalten und zerwalten
 Augen/Leffen/Mundt/und Rinn!

R 6

Pa-

Palæmon.

Kombt nun zogen/kombt geflogen/
 Kombt nun her ihr Vögelein:
 Feder-scharen kombt gefahren/
 All so nur im Walde sein.
 Thut euch setzen/trawrig schwehen/
 Thut nun klagen all zugleich:
 Trawrig klingen/und besingen
 Ihr nun sollet unser Leich.

Phidæmon.

Her im gleichen/her zur Leichen/
 Menschen Seelen allerhandt.
 Kombt zusammen her zum stammem/
 Dran man Daphnis auffgespannt.
 Da dan klaget/heulet/zaget/
 Weinet stark ohn underlaf/
 Bleibet immer/scheidet nimmer/
 All weg schleiffet diese Strass.

Palæmon.

Her schon fliegen imverschwiegen
 Fromme Vöglein auß dem wald:
 Lan sich dingen zum besingen:
 Singen/das es kläglich schallt.
 Ich für Peinen auch muß weinen/
 Zartes hünlein/sehr ich wein/
 Also säwerlich/also dāurlich
 Mustest du besingen seyn.

Phidæmon.

Auch der Frommen etlich kommen/
 Man und Weib zu Daphnis Creutz/
 Ihn bescheinen/süßlich weinen/
 Niemand frage/was bedents?

Nachtigall.

Sie den Knaben wan begraben/
Trucknen ab das wunden Blut/
Heben/legen/waschen pflegen/
Salben ihn bey warmer Blut.

Palæmon.

Nich gemahnen thut mit Thränen
Dieses wild/an Daphnis Todt;
Wil nun dessen/nie vergessen;
Soll nun seyn mein täglichs Brodt.
Ich nun seinen Todt beweinen
Wil mit dir Phidæmon gleich/
Schwarz bekleiden laßt uns beyden
Unser viel zur gelben Geig.

Phidæmon.

Schwarz bekleiden laßt auch beyden
Unser Harpffen / Zinck / und Ried/
Laßt zu mehren Daphnis Ehren
Spielen manches trawrig Lied.
Laßt erholen offtermohlen/
Leider! so betrübtten Schall/
Und mit machten tieffer erachten
Seine Marter/Pein und Qual
Beschluß.

Also streichen/und nit weichen
Beyde Geiger in die wett:
Ich mit nichten könt entrichten/
Wer es recht gewonnen hett.
Drumb zur Gabe nun doch habe/
Sprach ich dieses/dieses Reeh:
Und zur Gabe jener habe/
Was dort weidet in dem Klee.
2. Ist ein Lämmlin mühtigs Hämmlin/
Daxl.

Zart/ und reines willen-Kind:
 Glaub/euch beyde recht entscheide:
 Glaub/ ihr beyd zu frieden synd.
 Nun biß morgen/ weit verborgen
 Sich die Sonn zu Wasser helt/
 Euch zur Heide dan bescheide /
 Wider euch dan understellt.

Eeloga/ oder Hirten-Gespräch/ darindie
 zween Hirten Damon und Halton / je einer
 nach dem andern / mit unterschiedlichen
 Gleichnissen und Concepten / allweg den ge-
 creuckigten / und aufferstehenden JE-
 SW / unter der Person des
 Hirten Daphnis / Poe-
 tisch bereymen.

Der Hirt Halton hebet an.

Schöner Damon / Zung der Hirten /
 Der auff deinem hohlen Halm/
 Wan wir unser Herden schmierten/
 Hast erpfitzen manchen Palm:
 Uns in Reymen lasset zwingen
 Daphnis Wunden rosen-roth /
 Laßt im hohlen Thal erklingen
 Seine Marter / seinen Todt.
 Damon.

Frommer Halton hoch gepriesen/
 Der zum ersten Sommer-Glantz /
 Hast ergeiget auff der Wiesen
 Manchen schmucken lorber-Krank /
 Lasset jenes Creuck umbringen/
 Ehren/den die Welt verspott z

Laßt